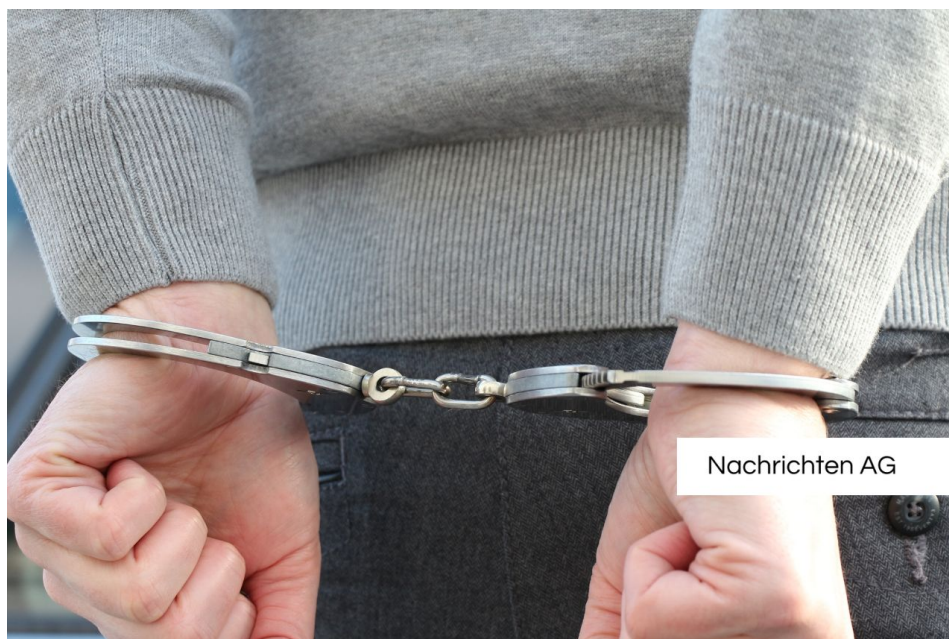


Netanyahu: Israel könnte Regimewechsel in Iran auslösen, wie wahrscheinlich?

Seitdem Israel am Freitag seine gezielten Angriffe auf Iran begonnen hat, sind die Rufe nach einem Regimewechsel in Iran lauter geworden – von Falken im US-Kongress über israelische Beamte bis hin zu einigen iranischen Aktivisten im Ausland. Viele argumentieren, dass die Islamische Republik erheblich geschwächt ist und jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, um die Unruhen …



Seitdem Israel am Freitag seine gezielten Angriffe auf Iran begonnen hat, sind die Rufe nach einem Regimewechsel in Iran lauter geworden – von Falken im US-Kongress über israelische Beamte bis hin zu einigen iranischen Aktivisten im Ausland. Viele argumentieren, dass die Islamische Republik erheblich geschwächt ist und jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, um die Unruhen im Land und die öffentliche Unzufriedenheit auszunutzen, um das herrschende clerikale Establishment unter

der Führung von Supreme Leader Ayatollah Ali Khamenei zu stürzen.

Netanyahu äußert sich zu möglichen Konsequenzen

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu erklärte am Sonntag in einem Interview mit Fox News, dass Israels Operation „sicherlich“ zu einem Regimewechsel führen könnte, da die Regierung in Iran „sehr schwach“ sei. Er behauptete, „80 % der Menschen würden diese theologische Verbrecherbande vertreiben“.

Netanyahu fügte hinzu: „Sie schießen auf Frauen, weil ihre Haare unbedeckt sind. Sie schießen auf Studenten. Sie ziehen den mutigen und begabten Menschen, dem iranischen Volk, einfach die Luft zum Atmen weg. Die Entscheidung, zu handeln und sich zu erheben, liegt jetzt beim iranischen Volk.“

Direkte Auswirkungen auf die öffentliche Meinung in Iran

Die Meinungsfreiheit ist in Iran stark eingeschränkt, und es gab in Folge der Angriffe Israels keine nennenswerten öffentlichen Aufrufe zum Sturz des Regimes. Experten sind sich jedoch einig, dass Netanyahu die öffentliche Stimmung in Iran möglicherweise falsch einschätzt – die Angriffe könnten sich als kontraproduktiv erweisen.

Die Angriffe Israels richten voraussichtlich die öffentliche Wut gegen Israel, während die Menschen im Iran ihre inneren Probleme beiseitelegen, solange sie Schutz suchen, so die Experten.

Das Vertrauen in einen Aufstand ist gering

„Iranische Aktivisten, die ihr Leben lang für Freiheit und

Gerechtigkeit gekämpft haben, wissen, dass ihr Wert wenig mit Menschen wie Netanyahu zu tun hat“, sagte Arash Azizi, ein Iran-Experte aus New York und Autor des Buches „What Iranians Want“, gegenüber CNN. Sie erkennen, dass Netanyahus rechte Regierung „überhaupt nicht mit ihren Werten übereinstimmt.“

In den letzten Jahren hat Iran landesweite Proteste gegen das Regime erlebt, insbesondere in 2022 und 2023, die durch den Tod der 22-jährigen Mahsa Amini, die von der iranischen Moralpolizei wegen angeblicher Verletzung der Vorschriften zum Tragen des Kopftuchs festgenommen wurde, ausgelöst wurden. Viele Aktivisten wurden seither inhaftiert, und die Behörden haben versucht, weitere Proteste repressiv zu unterdrücken, was zu Angst und einer Zunahme von Strafverfolgungen und Hinrichtungen geführt hat. Unzufriedenheit ist weit verbreitet.

Wunsch nach politischem Wandel bleibt ungehört

Doch Experten und Iraner, die momentan unter israelischem Beschuss leben, berichten, dass die meisten Iraner Netanyahu oder seiner Regierung nicht als Lösung für ihre inneren Probleme wahrnehmen.

Ein lokaler iranischer Journalist erklärte, dass trotz der Ansicht einiger, der Konflikt könnte eine Chance für einen Regimewechsel darstellen, sie ihre Zukunft selbst gestalten wollen. Andere sind der Meinung, dass die israelischen Angriffe keine Grundlage für politischen Wandel bilden und dass ein solcher Wandel durch demokratische Verfahren herbeigeführt werden sollte.

Die Realitäten in Zeiten des Krieges

Ein weiterer Journalist, der anonym bleiben wollte, sagte, die Wahrnehmung im Land sei, dass das Regime nicht schwach sei und die Menschen nicht protestieren würden, während ihre

Städte bombardiert werden.

„Die Menschen im Iran haben jahrelang gegen die Islamische Republik gekämpft, streben nach Demokratie und Freiheit“, sagte der Journalist aus Teheran. „Doch ich glaube, dass diejenigen, die unter Raketen und Explosionen in Angst leben und versuchen, ihre Kinder und Angehörigen zu schützen, nicht die psychologische oder praktische Kapazität haben, ‚auf die Straße zu gehen‘. Die Straßen, die ständig angegriffen werden, sind jetzt leerer denn je.“

Gefahren eines Aufstands unter Kriegsbedingungen

„zudem hat aus der Sicht der Öffentlichkeit die Islamische Republik noch nicht den Punkt erreicht, an dem sie durch Proteste zusammenbricht. Jede Aktion gegen das Regime in Kriegszeiten wird zu brutalen Repressionen führen“, so der Journalist weiter und fügte hinzu: „Jetzt hat das Regime freie Hand, um jeden als israelischen Spion zu diffamieren.“

Andere glauben, dass in Zeiten nationaler Krisen die Menschen eher zur Einheit neigen, egal wie unzufrieden sie sind. Aus ihrer Sicht ist ausländische Intervention ein rotes Tuch.

Die Stimme der Zivilgesellschaft in Iran

Narges Mohammadi, eine der bekanntesten Menschenrechtsaktivistinnen Irans und Preisträgerin des Nobelpreises für Frieden 2023, die seit Jahren wegen politisch motivierter Vorwürfe im Gefängnis in Teheran sitzt, postete auf X: „Die iranische Zivilgesellschaft sagt Nein zum Krieg!“

Zusammen mit weiteren iranischen Aktivisten, darunter die Nobelpreisträgerin Shirin Ebadi sowie die Filmemacher Jafar Panahi und Mohammad Rasoulof, die alle von dem Regime wegen ihrer politischen Aktivität verfolgt wurden,

veröffentlichten sie am Montag einen gemeinsamen Meinungsartikel in der französischen Zeitung Le Monde, in dem sie das Ende des Krieges forderten – gleichzeitig verlangten sie, dass Iran die Urananreicherung einstellt und das Regime zurücktritt.

Anhaltende Spannungen und mögliche Auswirkungen auf die Region

Israel hat in den letzten Jahren seine Beziehungen zu Reza Pahlavi, dem im Exil lebenden Sohn des gestürzten iranischen Monarchen, verstärkt. Pahlavi äußerte Unterstützung für die Aktionen Israels und erntete dafür sowohl Lob von einigen in der iranischen Diaspora als auch Anschuldigungen des Verrats von anderen.

Israels Verteidigungsminister Israel Katz erklärte am Montag, dass „die Bewohner Teherans den Preis zahlen werden“, und stellte später klar, dass Israel nicht beabsichtige, Zivilisten zu schädigen. Dennoch wird festgestellt, dass Israelis sich nicht einmal bemühen, um die Sicherheit der iranischen Zivilbevölkerung zu kümmern, sagte Azizi.

Irans Präsident Masoud Pezeshkian forderte in einer Erklärung, die über staatliche Medien veröffentlicht wurde, zur Einheit auf. „Die Menschen im Iran müssen zusammenstehen und stark gegen die Aggression kämpfen, die gegen uns gerichtet ist“, sagte Pezeshkian und verteidigte das Recht Irans auf ein friedliches Atomprogramm.

Die Zukunft bleibt ungewiss

Mit den Angriffen hat Israel einige der ranghöchsten Militärs Irans, darunter führende Mitglieder der Revolutionsgarden (IRGC), ausgeschaltet. Selbst wenn es zu einem Führungswechsel kommt, könnte dies möglicherweise nicht den Erwartungen Netanyahus entsprechen, so Experten. „Ein

Regimewechsel ist möglich, allerdings nicht in der Form, die Netanyahu vorschwebt“, so Mohammad Ali Shabani, Chefredakteur des Nachrichtenportals Amwaj.

Netanyahus Aufruf zu einem Regimewechsel durch Gewalt hat zudem andere Länder in der Region alarmiert. In einem Interview mit dem in Paris ansässigen Magazin Le Grand Continent warnte Anwar Gargash, der diplomatische Berater des Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate, „wenn ein Land sich angegriffen fühlt, neigt der Nationalismus dazu, sich zu verstärken.“

Iraner, die mit CNN sprachen, sehen die Handlungen Israels nicht als hilfreich für ihr Land. „Netanyahu hat uns angegriffen, und jetzt erwartet er von uns, Khamenei zu stürzen, während wir in Schlangen für Brot und Treibstoff stehen und um unser Überleben kämpfen? Khamenei mit israelischen Raketen zu stürzen?“ sagte ein iranischer Journalist.

„Natürlich sind wir froh, die Führer dieses Regimes – deren Hände mit dem Blut unserer Kinder befleckt sind – tot zu sehen. Aber der Tod gewöhnlicher Menschen ist schmerzhaft.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at